

## ***Pädagogisches Konzept***



**Evangelischer Kindergarten „Sonnenschein“**

**Am Kirchenbühl 18**

**90518 Altdorf / Rasch**

**Tel: 09187 / 2604**

**Mail: [kita.sonnenscheinrasch@elkb.de](mailto:kita.sonnenscheinrasch@elkb.de)**

Träger: Evang.-luth. Kirchengemeinde St. Michael Rasch, Am Kirchenbühl 2,  
90518 Altdorf / Rasch, Tel: 09187 / 902570, Mail: [pfarramt.rasch@elkb.de](mailto:pfarramt.rasch@elkb.de)





## INHALTSVERZEICHNIS

<b>1</b>	<b>VORWORT</b>	<b>5</b>
<b>1.1</b>	<b>DAS LEITBILD DES KINDERGARTENS</b>	<b>5</b>
1.1.1	UNSER LEITBILD FÜR DIE ARBEIT MIT DEN KINDERN	5
1.1.2	UNSER LEITBILD FÜR DIE ELTERNARBEIT	5
1.1.3	UNSER LEITBILD FÜR DAS TEAM	5
1.1.4	UNSER LEITBILD FÜR DEN TRÄGER	5
1.1.5	UNSER LEITBILD IN VERBINDUNG MIT DEM KINDERSCHUTZAUFTRAG	5
<b>2</b>	<b>ORGANISATORISCHE KONZEPTION</b>	<b>6</b>
<b>2.1</b>	<b>ZIELGRUPPE UNSERER EINRICHTUNG</b>	<b>6</b>
<b>2.2</b>	<b>UMFELD UND EINZUGSGEBIET UNSERER EINRICHTUNG</b>	<b>6</b>
<b>2.3</b>	<b>GESETZLICHE GRUNDLAGEN</b>	<b>7</b>
<b>2.4</b>	<b>RECHTSTRÄGER</b>	<b>7</b>
<b>2.5</b>	<b>MITARBEITER</b>	<b>7</b>
2.5.1	PÄDAGOGISCHES PERSONAL	7
2.5.2	WEITERES PERSONAL	8
<b>2.6</b>	<b>GEBÄUDE UND AUBENFLÄCHEN</b>	<b>8</b>
2.6.1	GEBÄUDE	8
2.6.2	GARTEN	9
<b>2.7</b>	<b>REGELUNGEN</b>	<b>9</b>
2.7.1	ANMELDUNG DES KINDES UND KENNENLERNEN DES KINDERGARTENS	9
2.7.2	EINGEWÖHNUNGSZEIT IM KINDERGARTEN	9
2.7.3	ÖFFNUNGSZEITEN	9
2.7.4	ELTERNBEITRÄGE	10
2.7.5	EXEMPLARISCHER TAGESABLAUF	10
2.7.6	MAHLZEITEN	10
2.7.7	FERIENSCHLIEßZEITEN	11
2.7.8	INFEKTIONSSCHUTZ, HYGIENE UND SICHERHEIT	11
<b>3</b>	<b>PÄDAGOGISCHE KONZEPTION</b>	<b>12</b>
<b>3.1</b>	<b>UNSERE PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNG</b>	<b>12</b>
3.1.1	ORIENTIERUNG	12
3.1.2	UNSER BILD VOM KIND	12
3.1.3	ROLLE UND SELBSTVERSTÄNDNIS DER PÄDAGOGINNEN	12
3.1.4	BEDEUTUNG VON SPIELEN UND LERNEN	13
3.1.5	UMGANG MIT KONFLIKTEN	13
<b>3.2</b>	<b>ZIELE BEI DER WEITERENTWICKLUNG DER BASISKOMPETENZEN</b>	<b>13</b>
3.2.1	PERSONALE KOMPETENZEN	13
3.2.2	KOMPETENZEN ZUM HANDELN IM SOZIALEN UMFELD	15
3.2.3	LERNMETHODISCHE KOMPETENZEN	16
3.2.4	BASISKOMPETENZ RESILIENZ	16
<b>3.3</b>	<b>BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSZIELE</b>	<b>17</b>
3.3.1	ETHISCHE UND RELIGIÖSE BILDUNG UND ERZIEHUNG	17
3.3.2	SOZIALE ERZIEHUNG	18
3.3.3	SPRACHLICHE BILDUNG UND FÖRDERUNG	18
3.3.4	MATHEMATISCHE BILDUNG	19
3.3.5	NATURWISSENSCHAFTLICHE UND TECHNISCHE BILDUNG	20
3.3.6	UMWELTBILDUNG UND -ERZIEHUNG	20
3.3.7	BEWEGUNGSERZIEHUNG UND -FÖRDERUNG	21
3.3.8	GESUNDHEITSERZIEHUNG	21

3.3.9	ÄSTHETIK, KUNST, KULTUR, KREATIVITÄTSERZIEHUNG	21
3.3.10	MUSIKALISCHE BILDUNG UND ERZIEHUNG	22
3.3.11	GEMEINSAMES FEIERN	22
<b>3.4</b>	<b>ALTERSGEMISCHTES UND ALTERSSPEZIFISCHES ARBEITEN</b>	<b>23</b>
3.4.1	JÜNGERE KINDER	23
3.4.2	VORSCHULKINDER	23
<b>3.5</b>	<b>ÜBERGÄNGE GESTALTEN</b>	<b>24</b>
3.5.1	ÜBERGANG DER „NEUEN“ KINDER VOM ELTERNHAUS IN DEN KINDERGARTEN	24
3.5.2	ÜBERGANG VOM KINDERGARTEN IN DIE GRUNDSCHULE	24
<b>3.6</b>	<b>INTEGRATION</b>	<b>26</b>
3.6.1	KOOPERATION MIT ANDEREN HILFESYSTEMEN	26
3.6.2	ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ENTSPRECHENDEN ELTERN	27
<b>3.7</b>	<b>BEOBACHTUNG DER KINDLICHEN ENTWICKLUNG</b>	<b>27</b>
<b>3.8</b>	<b>TIERGESTÜTZTE PÄDAGOGIK</b>	<b>27</b>
<b>4</b>	<b>ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN</b>	<b>27</b>
4.1	FORMEN DER ELTERNINFORMATION	27
4.2	ENTWICKLUNGSGESPRÄCHE	28
4.3	ANGEBOTE VON VERANSTALTUNGEN UND AKTIONEN FÜR UND MIT ELTERN	28
4.4	ELTERNBEIRAT	28
4.5	ELTERNBEFRAGUNG	28
4.6	DATENSCHUTZ	28
4.7	FÖRDERVEREIN	29
<b>5</b>	<b>ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND KONTAKT ZU ANDEREN EINRICHTUNGEN</b>	<b>29</b>
<b>6</b>	<b>UNSERE EINRICHTUNG UND IHRE GESCHICHTE</b>	<b>29</b>

# 1 VORWORT

Das Konzept für den Evangelischen Kindergarten Sonnenschein wurde 1997 von den pädagogischen Mitarbeiterinnen verfasst und seitdem regelmäßig überarbeitet. Im Jahr 2006 wurde das neue Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und der Bildungs- und Erziehungsplan eingearbeitet. 2009 wurde das Konzept weiter ausgebaut.

Es ist kein endgültiges Werk, sondern wird stets nach neuen pädagogischen Gesichtspunkten aktualisiert.

Die Konzeption soll dazu dienen, die pädagogische Arbeit gegenüber den Eltern, Behörden, der Öffentlichkeit, den Praktikantinnen, neuen Mitarbeiterinnen und dem Träger darzustellen. Die Konzeption wird seit Januar 2018 stetig überarbeitet.

## 1.1 Das Leitbild des Kindergartens

### 1.1.1 Unser Leitbild für die Arbeit mit den Kindern

Wir sehen das Kind als Geschöpf Gottes, als einen beziehungsfähigen, wertorientierten, schöpferischen selbstbestimmten Menschen.

### 1.1.2 Unser Leitbild für die Elternarbeit

Wir schaffen das Angebot, regelmäßig mit den Eltern in Kontakt zu kommen, um im partnerschaftlichen Miteinander zum Wohle des Kindes zusammenzuarbeiten. Auf einer vertrauensvollen Basis wollen wir mit den Eltern zum Wohle des Kindes handeln. Wir sind jederzeit Ansprechpartner für die Eltern

### 1.1.3 Unser Leitbild für das Team

Gemeinsam sind wir stark! Wir sind ein Team, das in freundschaftlicher Vertrautheit miteinander arbeitet, sich unterstützt und trägt.

### 1.1.4 Unser Leitbild für den Träger

Der Träger nimmt Anteil an der gesamten Arbeit und gibt dem Team Rückhalt. Der Träger ist unser vertrauter Ansprechpartner, nimmt Anteil am Kindergartenalltag und vertritt den Kindergarten zu den Übergeordneten Stellen

### 1.1.5 Unser Leitbild in Verbindung mit dem Kinderschutzauftrag

Wir nehmen in unserer Einrichtung den staatlich gegebenen Kinderschutzauftrag ernst. Das Recht jedes Kindes auf Schutz gilt uneingeschränkt. Erst so wird dem Kind die Möglichkeit eines Lebens in Freiheit eröffnet. Als evangelischer Kindergarten sehen wir darin auch eine als Rechtsnorm formulierte Schöpfungs- und Erhaltungsordnung Gottes.

Kinder haben ein Recht auf freie Meinungsäußerung und Partizipation. Darauf wird in unserer Einrichtung besonders Wert gelegt. Es ist wichtig, sich verbal äußern, Gemütszustand oder Tagesform mitteilen zu dürfen und Wünsche und Anliegen ohne Wertung ausdrücken zu können. Dem Kind wird

gezeigt, dass ihm Gehör verschafft wird und es mit seinen Äußerungen respektiert und angenommen ist. Es hat ein Recht auf angemessene Erziehung hinsichtlich des Bildungsauftrages, da das Kind schutzbedürftig und auf Betreuung angewiesen ist. Es herrscht Gewaltfreiheit im besonders geschützten Rahmen einer öffentlichen Einrichtung. Das Personal ist geschult und auf das äußere Erscheinungsbild und Wohlbefinden des Kindes spezialisiert. Das Personal ist darauf bedacht, die Kinder aufmerksam zu begleiten und Veränderungen des Gemütszustandes innerhalb eines bestimmten Zeitraumes anzusprechen und die Erziehungsberechtigten davon zu unterrichten. In auffälligen Situationen wird nach § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gehandelt und die entsprechenden Ämter informiert. Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen.

Werden die kindlichen Grundbedürfnisse ausreichend befriedigt und können die Kinder sich körperlich, geistig und seelisch gut entwickeln und ihrem Alter entsprechende Fähigkeiten und Fertigkeiten entfalten und ausbauen, so können wir in der Regel davon ausgehen, dass das Kindeswohl gesichert ist. Die Voraussetzungen für ein Heranwachsen junger Menschen zu „eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen“ Persönlichkeiten (§ 1 Abs. 1 SGB VIII) sind dann gegeben.

Das Kind gestaltet den Rahmen des Erkundens und Lernens, soweit dies möglich ist, unter Obhut der Erwachsenen selbst mit. Die Mitarbeiter des Kindergartens unterstützen und begleiten die Kinder in den ihnen gegebenen Rahmenbedingungen.

Das Personal ist für das Wohlergehen der ihm anvertrauten Schützlinge verantwortlich und handelt entsprechend dem Bildungs- und Erziehungsplan und den vom Träger in der Einrichtung dafür gegebenen Voraussetzungen.

Der Kindergarten handelt familienergänzend. Alle Beteiligten sind bereit, erziehungspartnerschaftlich zu arbeiten. Erziehungsberechtigte haben ein Recht auf Elterngespräche und dürfen Ängste und Sorgen sowie Bedenken und Anliegen frei äußern. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, Informationen über ihr Kind zu erhalten, sowohl das Tagesgeschehen als auch den Entwicklungsstand betreffend.

Hierfür bietet der Kindergarten auch regelmäßige Elterngesprächstermine an.

## **2 ORGANISATORISCHE KONZEPTION**

### ***2.1 Zielgruppe unserer Einrichtung***

In unserem Kindergarten werden schwerpunktmäßig Kinder im Alter von 3-6 Jahren betreut. Es können in Ausnahmefällen auch Kinder ab 2 ¼ Jahren sowie Kinder mit betreut werden, die einen Förderbedarf „Einzelförderung“ haben, siehe dazu die Ausführungen auf Seite 26.

### ***2.2 Umfeld und Einzugsgebiet unserer Einrichtung***

Das Einzugsgebiet unseres Kindergartens ist das Dorf Rasch, ebenso alle Orte, die politisch zu Altdorf gehören. Etwa die Hälfte der Kinder kommt aus den benachbarten Dörfern und der Stadt Altdorf. Unser Kindergarten hat auf Grund der Lage und des Umfeldes den Charakter eines Dorfkinder Gartens.

Ein Teil der Kinder hat zu Hause einen großen Bewegungs- und Spielraum durch Eigenheime und Garten. Im Dorf Rasch bieten sich Spielplatz, Fußballplatz, Wald, Wiesen und Bach zum Spielen an.

Stand: September 2022 SR YK

Viele Kinder sind zusätzlich im Sportverein und gehen zum Kinderturnen bzw. Fußballspielen. Viele Kinder lassen sich am Nachmittag von ihren Müttern zu Freunden bringen, wodurch auch die Eltern miteinander in Kontakt kommen.

Insgesamt bietet der Ort Rasch den Kindern Bezug zur Natur, zu Tieren und Landwirtschaft. Das gesellschaftliche Leben wird durch Vereine (Sportverein) und Angebote der Kirche (Kindergottesdienst, Jungschar) gestaltet. Alle weiteren Bedürfnisse und Förderungsmöglichkeiten können in der 3 km entfernten Stadt Altdorf abgedeckt werden.

## **2.3 Gesetzliche Grundlagen**

Die gesetzliche Grundlage für unseren Kindergarten ist das „Bayerische Kinderbildungsgesetz“ (BayKiBiG). Es beinhaltet u.a. das Infektionsschutzgesetz, dessen Zweck es ist, übertragbaren Krankheiten beim Menschen vorzubeugen, Infektionen frühzeitig zu erkennen und ihre Weiterentwicklung und -verbreitung zu verhindern. Die Aufgaben des Kindergartens formuliert das Gesetz folgendermaßen:

Art. 10 Abs. 1: „Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.“

Art. 13 Abs. 1 „Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.“

Art. 13 Abs. 2 „Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen. Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.“

## **2.4 Rechtsträger**

Der Träger unseres Kindergartens ist die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Rasch, die durch den Kirchenvorstand und Pfarrer Halbig bzw. den Trägervertreter vertreten wird. Alle wichtigen Entscheidungen werden mit ihm besprochen. Die Kindergartenleitung, der Elternbeirat und der Trägervertreter treffen sich regelmäßig zum Austausch.

Der Kindergarten ist Mitglied des Landesverbandes evangelischer Kindertagesstätten in Bayern.

## **2.5 Mitarbeiter**

### *2.5.1 Pädagogisches Personal*

In unserem Kindergarten sind mehrere pädagogische Fachkräfte angestellt, die überwiegend in Teilzeit arbeiten. In der Hundegruppe und in der Igelgruppe arbeiten jeweils Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen zusammen. Jede Mitarbeiterin setzt ihre jahrelange Berufserfahrung und Kompetenz zum Wohl der Kinder ein. Wir legen Wert auf Teamarbeit und verstehen darunter eine

partnerschaftliche Zusammenarbeit. Es wird die Persönlichkeit des anderen akzeptiert, die fachliche Qualifikation anerkannt und darauf geachtet, dass alle gleichberechtigt sind. Die persönlichen Fähigkeiten jeder einzelnen Mitarbeiterin werden genutzt, um gemeinsame Ziele anzustreben. Nur in einer vertrauensvollen Atmosphäre, in der sich jede Mitarbeiterin wohlfühlt, kann pädagogisch positiv gearbeitet werden. Uns ist wichtig, dass wir uns ständig weiterbilden und an Fortbildungsangeboten teilnehmen. Durch die regelmäßige Begegnung des gesamten Teams, erleben wir die Zusammenarbeit als Hilfe und Ermutigung. Unsere Teamarbeit umfasst:

- den Informationsaustausch mit Absprachen über die Arbeit
- die regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen als zentrale Form, in denen alles besprochen und geplant wird
- die gruppenübergreifenden Besprechungen
- Austausch über Verhaltensbeobachtungen von Kindern
- Vorbereitung von Elternabenden, Festen und Feiern
- Sitzungen mit Elternbeiräten und Träger.

Alle in der Konzeption niedergelegten Ziele und Handlungsweisen stehen in der Verantwortung der pädagogischen Mitarbeiterinnen. Es wird vorausgesetzt, dass die Arbeit gewissenhaft erfüllt wird. Dienstliche Angelegenheiten, wie das Verhalten von einzelnen Kindern, stehen unter Schweigepflicht und dürfen vom Personal nicht nach außen getragen werden.

Die Aufgabenbereiche der einzelnen Mitarbeiterinnen (Leiterin, Erzieherin, pädagogische Hilfskräfte) sind unterschiedlich. Für Arbeiten, die nicht mit und am Kind getan werden, z.B. Vorbereitungen, Büroarbeit, Elterngespräche usw., hat jede Mitarbeiterin „Verfügungszeit“, die im Kindergarten abgeleistet wird. Zu welchen Zeiten dies jeweils möglich ist wird im Dienstplan festgehalten.

### *2.5.2 Weiteres Personal*

Für die regelmäßigen Reinigungsarbeiten des Kindergartens ist eine Raumpflegerin und ein Putzfirma angestellt.

Für die Ordnung im Garten, das Rasenmähen, das Schneeräumen im Winter und allgemeine Reparaturarbeiten ist ein Hausmeisterdienst beschäftigt.

## **2.6 Gebäude und Außenflächen**

### *2.6.1 Gebäude*

Der Kindergarten liegt mitten im Dorf, umgeben von Wohnhäusern und Kirche. Er hat einen großen Garten und ganz in der Nähe Wald und Wiesen. Das Hauptgebäude war früher eine Dorfschule, die 1986 zu einem eingruppigen Kindergarten umgebaut wurde. Aufgrund des großen Bedarfs musste er 1991 um eine zweite Gruppe und die entsprechenden Räumlichkeiten erweitert werden.

Er verfügt über 2 Gruppenräume mit 50 qm und 65 qm. Zu jedem Zimmer gehört ein Ausweichraum mit 15 qm. Jeder Gruppenraum ist in kleine Ecken unterteilt, z.B. Puppenecke, Kuschelecke, Bauecke, Essecke und verfügt über eine Kinderküchenzeile.

Weitere Räumlichkeiten der Einrichtung sind:

- Waschräume mit je 2 Kindertoiletten und -waschbecken
- Garderoben für die Kinder
- 1 Büro, das gleichzeitig Aufenthaltsraum für das Personal ist
- 1 Küche
- 1 Personaltoilette

Stand: September 2022 SR YK

- Der gesamte Dachboden des Anbaus, dient als Abstellraum.
- Küche im 1. Stock für die Mittagessenausgabe.
- Gemeinderaum zur Mitnutzung für Vorschule, Turneinheiten, Feste und Feiern

Elternzusammenkünfte finden ebenfalls im Gemeinderaum statt.

### 2.6.2 Garten

Zu unserer Einrichtung gehört ein Garten mit ca. 1200 qm, der in zwei Ebenen aufgeteilt ist. Er bietet den Kindern neben viel Bewegungsmöglichkeit auch Gelegenheit die Natur zu beobachten und sie mit allen Sinnen zu erleben. Verschiedene Nischen, der Hang und das Gebüsch laden zum phantasievollen Rollenspiel ein. Eine besondere Anziehung hat der Gartenteich, wo Fische, Libellen, Kaulquappen und andere Kleintiere sowie verschiedene Pflanzen zu beobachten sind. Der große Sandkasten lädt zum Buddeln, Bauen und Matschen ein. Uns ist es wichtig, dass die Kinder, auch wenn sie dabei schmutzig werden, kreativ spielen können und genügend Anreize zum Klettern, Laufen, Balancieren und „Arbeiten“ haben. Da wir ein Dorfkindergarten sind, möchten wir einen möglichst „natürlich“ gestalteten Garten mit großem Erfahrungsraum für alle Sinne.

Wir nutzen auch die Möglichkeit, mit den Kindern im nahe gelegenen Wald und auf Wiesen zu spielen. Im Winter gehen wir zum Schlittenfahren.

## 2.7 Regelungen

### 2.7.1 Anmeldung des Kindes und Kennenlernen des Kindergartens

Neue interessierte Eltern können jederzeit Kontakt zum Kindergarten aufnehmen, um den Kindergarten kennenzulernen. Seit Herbst 2019 besteht die Möglichkeit sich über das online-Anmeldeportal der Stadt Altdorf für einen Kindergartenplatz anzumelden.

### 2.7.2 Eingewöhnungszeit im Kindergarten

Für Kinder ist es eine große Herausforderung, sich an eine neue Umgebung anzupassen und eine neue Beziehung zu fremden Personen aufzubauen. Dabei benötigen sie die Hilfe und Unterstützung ihrer Bezugspersonen. Wir stellen uns ganz auf die Bedürfnisse der neu ankommenden Kinder ein und nehmen Sie und Ihr Kind in Empfang und erkunden mit dem Kind den Kindergarten. Im Gruppenraum kann das Kind die Sicherheit der Bezugsperson erhalten (wenn nötig) und mit der fremden Umgebung und den Erzieherinnen langsam Kontakte knüpfen und die Spielangebote erkunden. Wenn das Kind sicher ist, kann die Bezugsperson den Gruppenraum oder den Kindergarten für kurze Zeit verlassen. Wir gehen von einer Eingewöhnungsphase von ca. 4 bis 8 Wochen aus, die aber auch manchmal länger sein kann. In der ersten Woche wird ihr Kind voraussichtlich nicht die gesamte Buchungszeit im Kindergarten sein. Die Verweildauer richtet sich nach ihrem Kind und wird in Absprache mit Ihnen, anhand der Bedürfnisse des Kindes, verändert.

### 2.7.3 Öffnungszeiten

- Montag - Donnerstag von 7.00 Uhr - 16.00 Uhr
- Freitag von 7.00 Uhr - 14.30 Uhr
- 1. Abholzeit: 12.00 - 13.00 Uhr
- 2. Abholzeit: 13.45 - 14.00 Uhr
- 3. Abholzeit: 14.45 - 15.00 Uhr
- 4. Abholzeit: 15.45 - 16.00 Uhr

Stand: September 2022 SR YK

In Absprache sind flexible Lösungen der Abholung möglich.

#### 2.7.4 Elternbeiträge

Die Elternbeiträge für den Kindergarten werden 12-mal im Jahr eingezogen.

Der Beitrag richtet sich nach den gebuchten Wochenstunden.

(Preise: Stand Oktober 2022. Nächste Preiserhöhung ab 9/2023)

<b>U3 Kind</b>			
<b>Stundenzahl</b>	<b>Wochenstundenzahl</b>	<b>1.Kind</b>	<b>2.Kind</b>
4-5 Std. Mindestbuchungszeit	20-25	149,-	102,-
5-6 Std.	25-30	159,-	112,-
6-7 Std.	30-35	175,-	123,-
7-8 Std.	35-40	192,-	135,-
8-9 Std.	40-42	211,-	148,-

<b>KiGa Kind 3-6 Jahre</b>			
<b>Stundenzahl</b>	<b>Wochenstundenzahl</b>	<b>1.Kind</b>	<b>2.Kind</b>
4-5 Std. Mindestbuchungszeit	20-25	112,-	83,-
5-6 Std.	25-30	123,-	91,-
6-7 Std.	30-35	135,-	100,-
7-8 Std.	35-40	148,-	110,-
8-9 Std.	40-42	162,-	121,-

Der Kindergartenbeitrag wird von der Bayerischen Staatsregierung mit 100 Euro bezuschusst. Die oben genannten Beiträge sind inkl. des Zuschusses.

#### 2.7.5 Exemplarischer Tagesablauf

7.00 Uhr - 8.30 Uhr	Bringzeit der Kinder und Freispielzeit
8.30 Uhr - 12.00 Uhr	„Kernzeit“ mit gleitendem Frühstück Während dieser Zeit finden täglich gezielte Beschäftigungen, wie z.B. Malen, Basteln, Turnen, altersspezifische Förderungen in Kleingruppen, Projekte sowie der Stuhlkreis mit allen Kindern statt.
12.00 - 13.00 Uhr	Mittagessen und Abholzeit
13.00 - 16.00 Uhr	Freispiel, Spiel oder Bastelangebote, Garten

Dieser Tagesablauf ist exemplarisch. Je nach Situation und Bedürfnissen der Kinder kann er verändert werden.

#### 2.7.6 Mahlzeiten

- Frühstück: Jedes Kind bringt sein eigenes Frühstück von zu Hause mit. Wir legen Wert auf gesunde und ausgewogene Ernährung und bitten die Eltern, keine Süßigkeiten Kuchen oder Kinderlebensmittel mitzugeben. Da die Kinder morgens unterschiedlich in den Kindergarten kommen, stellt sich auch der Hunger zu verschiedenen Zeiten ein. Deshalb bieten wir die „gleitende“ Frühstückszeit an, d.h. es kann jedes Kind essen, wann es will und mit wem es will.

Weil aber auch das gemeinsame Essen wertvoll ist, frühstücken wir regelmäßig gemeinsam und einmal im Monat gibt es das gesunde gemeinsame Frühstück.

- Unser Kindergarten bezieht über das Schulfrucht- und Schulmilchprogramm regelmäßig durch den Bio-Hutzelhof Milchprodukte und Obst und Gemüse, das den Kindern angeboten werden kann.
- Getränke: Der Kindergarten bietet Saftschorle und Leitungswasser an.
- Mittagessen: Alle Kinder, die mittags im Kindergarten bleiben, essen mit ihrer Gruppe im Speiseraum ab ca. 12:00 Uhr bzw. 12:30 Uhr. Ein warmes Mittagessen kann online von unserem Caterer bestellt werden. Außerdem besteht die Möglichkeit dem Kind ein kaltes Mittagessen mitzugeben.

### 2.7.7 *Ferienschließzeiten*

Der Kindergarten ist im Betriebsjahr insgesamt zwischen 26 und 30 Tage geschlossen. Wie diese Tage genau aufgeteilt werden, teilen wir allen Eltern im ersten Elternbrief des neuen Kindergartenjahres mit.

Die Schließzeiten werden vom Personal festgelegt und dem Elternbeirat und Träger vorgelegt und anschließend veröffentlicht.

- Weihnachten 1 Wochen
- August 3 Wochen
- Brückentage
- Teamtage
- Betriebsausflug 1 Tag

### 2.7.8 *Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit*

Die Kindergartenräume müssen den Hygieneverordnungen entsprechen. Deshalb hat die Kindergartenleitung mit der Raumpflegerin einen genauen Putzplan zusammengestellt und ihr die Verantwortung für die Sauberkeit übertragen. Die genauen Aufgaben der Raumpflegerin sind im Reinigungsplan festgehalten. Zusätzlich zur Reinigungskraft ist eine Putzfirma beauftragt, die einmal die Woche putzt und in Urlaubs- und Krankheitsfällen einspringt. Hygiene im Gruppenalltag liegt im Verantwortungsbereich der dort tätigen Fachkräfte.

Bei Erkrankung des Kindes an einer übertragbaren Krankheit sowie bei Befall durch Kopfläuse ist das Kind zu Hause zu behalten. Der Kindergarten muss unverzüglich davon benachrichtigt werden, um andere Eltern und das Gesundheitsamt darüber zu informieren.

Mit den Kindern wird über Brandschutz gesprochen. Der Feuerlöscher wird regelmäßig überprüft.

Das Personal überprüft regelmäßig das Erste-Hilfe-Material und ist über „Erste-Hilfe“ durch entsprechende Merkblätter informiert und besucht in vorgegebenen Abständen Kurse.

Die Spielgeräte in Haus und Garten werden regelmäßig von den Erzieherinnen auf ihre Sicherheit geprüft. Eine externe Prüfung erfolgt in den vorgegebenen Zeitspannen.

Während der Corona-Pandemie gelten die jeweils der Situation angepassten Rahmenhygienepläne.

# 3 PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

## 3.1 Unsere Pädagogische Grundhaltung

### 3.1.1 Orientierung

Als wertvolle Quellen der für unsere Gesellschaft wichtigen Werte und darum maßgeblich für unsere pädagogische Grundhaltung erachten wir das Grundgesetz, die Verfassung des Freistaates Bayern und die Bibel.

Die entscheidenden Werte, die für das Leben und die ihm dienende Bildung und Erziehung grundlegend sind und der Handlungsorientierung zum persönlichen und gesellschaftlichen Guten dienen kann, sind unserer Meinung nachfolgende:

- Glaube an Gott; er gibt Halt und Fundament im Leben
- Ich-Stärke; eine gesunde Einstellung zu sich selbst
- Soziale Kompetenz; Nächstenliebe
- Umweltbewusstsein; Bewahrung der Schöpfung
- Freude am Leben

Diese Werte sollen in unserer pädagogischen Arbeit die Ziele bestimmen und unser Handeln prägen.

Ebenso arbeiten wir situationsorientiert. Das bedeutet für uns, wir stellen uns auf die Bedürfnisse der Kinder jeden Tag neu ein. Tagesaktuelles Geschehen, das Wetter oder Themen der Kinder, die von daheim kommen werden dabei aufgegriffen. Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt durch das dörfliche Leben, die Natur um uns herum und unserem Wunsch, den Kindern so viel Erfahrungen in und um Fauna und Flora zu bieten wie möglich. Unser Kindergarten hat dadurch ein breit gefächertes pädagogisches Angebot und variiert sehr stark nach den Bedürfnissen der Einzelnen und der Gruppe.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit besteht in der Kleingruppenarbeit mit den Kindern. Neben der Großgruppe, die altersgemischt ist, bieten wir altersspezifische Gruppenangebote an. Außerdem haben die Kinder bei uns zwar eine feste Bezugsgruppe, die auch für die Kinder sehr wichtig ist, ebenso für die Pädagoginnen, die das Kind dadurch nicht aus dem Blick verlieren, aber die Kinder dürfen auf Anfrage immer die andere Gruppe besuchen. So fördern wir einen Zusammenhalt und ein Miteinander des ganzen Kindergartens.

### 3.1.2 Unser Bild vom Kind

Wir sehen jedes Kind als ein einmaliges Geschöpf Gottes, ein wertvolles Original. Es bietet einzigartige Besonderheiten durch sein Temperament, seine Anlagen, Stärken, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo. Wir achten seine Persönlichkeit, egal welche Herkunft und Anlage, welches Geschlecht, Aussehen und Verhalten es hat. Jedes Kind soll sich von uns angenommen und geliebt wissen. Wir wollen es in seiner Ganzheit wahrnehmen und fördern. Da es von Natur neugierig ist, möchte es lernen und sein Wissen erweitern. Im Kindergarten soll es dafür genügend Möglichkeiten bekommen, sich wohl fühlen, Freude am Spielen haben und den Umgang mit anderen Kindern lernen. Nur der Mensch, dem Gelegenheit gegeben wurde, seine Persönlichkeit zu entfalten, sein Selbst als Wert zu erleben, kann im sozialen Zusammensein einer Gruppe die gebende und nehmende Rolle einnehmen.

### 3.1.3 Rolle und Selbstverständnis der Pädagoginnen

Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder individuell entsprechend ihrer sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung zu fördern. Wir verstehen uns als helfende, anregende und



beobachtende Begleitung in ihrem Entwicklungsverlauf. Es ist uns bewusst, dass wir für die Kinder wichtige Bezugspersonen darstellen, deren Verhalten und Vorbild sich prägend auswirkt. Damit sich das einzelne Kind in der neuen Atmosphäre des Kindergartens sicher und wohlfühlt, wird von Anfang an darauf geachtet, dass gegenseitiges Vertrauen entsteht.

Wir arbeiten bei der Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele partnerschaftlich mit Eltern zusammen, informieren sie über die Entwicklung ihres Kindes und beraten sie in Erziehungsfragen.

### *3.1.4 Bedeutung von Spielen und Lernen*

Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern das Spiel ist die elementare Form des Lernens im Kindergarten und die dem Kind entsprechende Tätigkeit. Das Spielen steht im Mittelpunkt der Bildungs- und Erziehungsarbeit. Lernen ist nicht etwas Zusätzliches im Leben der Kinder, sondern ein integrativer Bestandteil. Durch das Freispiel und jede gemeinsame Aktion werden Lerninhalte vermittelt. Das pädagogische Personal hat die Aufgabe, ein angenehmes lernanregendes Umfeld zu schaffen, das auf die kindliche Neugierde und die Freude am Ausprobieren eingeht. Durch gezielte Evaluation von Lernprozessen erwirbt das Kind Verständnis für das eigene Lernen und kann es eines Tages selbst aktiv steuern.

### *3.1.5 Umgang mit Konflikten*

Wir unterstützen die Kinder bei Konflikten. Ganz bewusst nehmen wir ihnen die Probleme nicht ab, sondern ermuntern sie, selbst nach Lösungen zu suchen. Ein wichtiger Schritt bei der Problemlösung ist das Lernen aus Erfahrungen und das Gespräch darüber.

## **3.2 Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen**

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen in Interaktion zu gehen und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Sie sind Vorbedingungen in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft. Die hier vorgestellten Kompetenzen und pädagogischen Ziele werden nicht isoliert entwickelt, sondern überschneiden sich und bedingen sich oft gegenseitig.

### *3.2.1 Personale Kompetenzen*

#### *a) Selbstwahrnehmung*

Ein angemessenes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen. Es entsteht, indem sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt. Der Kindergarten trägt dazu bei, dass sich Kinder für wertvoll halten und mit sich selbst zufrieden sind. Er bietet viele Gelegenheiten, die es ihnen ermöglichen, stolz auf sich zu sein und sich an ihren Fähigkeiten und Leistungen zu erfreuen.

Kinder sollen auf ihre Weise ein Wissen über sich selbst haben. Dies bezieht sich auf die Leistungsfähigkeit in unterschiedlichen Lernbereichen: die Fähigkeit, mit unterschiedlichen Kindern und Personen zurechtzukommen und darauf, wie gemeinschaftlich Fortschritte erworben werden können. Damit positive Selbstkonzepte entstehen, geben wir dem Kind differenzierte, positive Rückmeldung für Erlebnisse im Alltag, hören aktiv zu und verbalisieren Gefühle. Wir sehen das einzelne Kind und stärken individuell und natürlich die nächste Entwicklungsphase.

#### *b) Motivationale Kompetenzen*

- **Autonomieerleben:** Kinder haben das Grundbedürfnis, nicht immer fremdgesteuert, sondern auch selbstbestimmt, autonom zu handeln. Deshalb erhalten sie im Kindergarten die Möglichkeit, aktiv am Geschehen teilzunehmen. Was sie tun, und wie sie ihr eigenes Tun und Wollen ins Gruppenleben miteinbringen, z.B. durch Selbstbestimmung im Freispiel (ich kann das Spiel aussuchen, das mir gefällt), durch gleitende Frühstückszeiten (jetzt habe ich Hungergefühl und kann mich entscheiden) oder den Gesprächskreis (die eigene Meinung äußern, Ideen einbringen).
- **Kompetenzerleben:** Kinder haben das Grundbedürfnis, zu erfahren, dass sie etwas können. Deshalb suchen sie Herausforderungen, die optimal für ihre Fähigkeiten sind. Im Kindergarten wird das Kind mit Aufgaben konfrontiert, die seinem Leistungsniveau entsprechen.
- **Selbstwirksamkeit:** Darunter versteht man die Überzeugung, schwierige Aufgaben oder Probleme aufgrund eigener Kompetenzen bewältigen zu können. Da sich die Selbstwirksamkeit am besten aufgrund von Erfahrungen ausbildet, wird im Kindergarten darauf geachtet,
  - dass Aufgaben in ihrer Schwierigkeit an die Kinder individuell angepasst werden,
  - dass Erwachsene darin Vorbilder sind, wie sie positiv an Schwierigkeiten herangehen,
  - dass das pädagogische Personal das Neue und Schwierige verbalisiert,
  - dass Regeln bekannt sind und eingehalten werden,
  - dass auf bestimmte Verhaltensweisen vorhersehbare Konsequenzen folgen.
- **Selbstregulation:** Darunter versteht man, dass der Mensch sein Verhalten selbst beobachtet und selbst bewertet. Hat er Erfolg, setzt er in der Regel seinen eigenen „Maßstab“ höher, nach Misserfolg niedriger an. Selbstregulatives Verhalten wird beim Kind im Kindergarten unterstützt, indem
  - Problemlösungsprozesse vom Personal achtsam begleitet werden,
  - bei der Selbstbeobachtung „laut gedacht“ wird,
  - dem Kind angemessene „Maßstäbe“ gesetzt werden,
  - Stärkung der Person vorgelebt wird, z.B. „das habe ich gut gemacht“ oder „das hat noch nicht so gut geklappt, ich probiere es noch einmal“.

### c) Kognitive Kompetenzen

- Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Gedächtnis-, Erkennens- und Denkprozesse. Der Kindergarten trägt dazu bei, dass sich diese Fähigkeiten bei Kindern weiterentwickeln. Sie lernen Gegenstände nach Merkmalen zu unterscheiden, z.B. nach Größe, Gewicht, Farbe, Form, Geruch, Geschmack, Temperatur, Klang und beschreiben, was sie beobachtet, gehört oder ertastet haben.
- **Denkfähigkeit:** Die Fachkräfte passen die Denkaufgaben dem Entwicklungsstand des Kindes an. Sie unterstützen es beim Bilden von Oberbegriffen, Unterscheidungen, Mengenvergleichen und Relationen. Weiterhin werden die Kinder angeregt, Vermutungen über das voraussichtliche Verhalten von Dingen oder Menschen zu äußern.
- **Gedächtnis:** Kinder erhalten im Kindergarten die Gelegenheit, ihr Gedächtnis zu schulen, indem sie z.B. Geschichten nacherzählen, über Erlebnisse berichten, Lieder und Gedichte lernen. Darüber hinaus gibt es eine große Zahl von Gedächtnisspielen und solche, die altersgemäße Kenntnisse über Zahlen, Farben und Begriffe vermitteln.
- **Problemlösefähigkeit:** Kinder lernen im Kindergarten, Probleme unterschiedlicher Art zu erkennen und angemessene Lösungsmöglichkeiten zu suchen und umzusetzen. Die Fachkräfte unterstützen sie dabei, indem sie den Kindern die Probleme nicht abnehmen, sondern sie ermuntern, selbst nach Lösungen zu suchen. Ein wichtiger Schritt bei der Problemlösung ist das Lernen aus Erfahrungen und das Gespräch darüber.
- **Phantasie und Kreativität:** Kreativität zeigt sich durch originellen Ausdruck im motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen Bereich. Die Fachkräfte ermuntern das Kind,

Reime zu erfinden, phantasievolle Geschichten zu erzählen, nach eigenen Vorstellungen zu malen, nach selbst erfundenen Melodien zu singen, sich nach Musik zu bewegen.

#### *d) Physische Kompetenzen*

- **Gesundheit:** Das Kind lernt, für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden Verantwortung zu übernehmen. Dazu gehören grundlegende Hygienemaßnahmen wie das Händewaschen, Naseputzen usw. Es wird auch über den gesundheitlichen Wert einzelner Lebensmittel informiert und eine positive Einstellung gegenüber gesunder Ernährung gefördert.
- **Fein- und Grobmotorik:** Das Kind erhält genügend Gelegenheit, seine Grob- und Feinmotorik zu üben. Es kann sich genügend bewegen, den Körper beherrschen lernen und Geschicklichkeit entwickeln.
- **Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung:** Das Kind lernt, dass es wichtig und nötig ist, sich für bestimmte Aufgaben körperlich und geistig anzustrengen und sich danach wieder zu entspannen. Entspannung ist wichtig zur Bewältigung von Stress. Deshalb werden im Kindergartenablauf nach Anspannung immer wieder Entspannungsphasen eingeplant, wie z.B. ein Bilderbuch betrachten, oder Entspannungstechniken in spielerischer Form (Klanggeschichten, Traumreisen).

### *3.2.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Umfeld*

Mit dem Eintritt in den Kindergarten erweitert sich das soziale Umfeld des Kindes gewaltig. Es erfordert von Seiten der Erzieherin viel Geduld und Einfühlungsvermögen, das Kind von der Familie in die große Gruppe einzuführen. Erst wenn sich ein Kind anerkannt und bestätigt fühlt, kann es lernen, die Gruppe als positiven Wert zu erleben und an ihrer Gestaltung mitzuwirken.

#### *a) Soziale Kompetenzen*

- **Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern:** Im Kindergarten haben die Kinder die Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen. Die Fachkräfte helfen den Kindern dabei, indem sie sich freundlich, offen und wertschätzend verhalten und mit den Kindern über richtiges Verhalten sprechen.
- **Empathie und Perspektivenübernahme:** Die Kinder entwickeln die Fähigkeit, sich in andere Personen hineinzusetzen. Zugleich lernen sie ihre Motive, Eindrücke und Gefühle im Gespräch mit ihrem Gegenüber zu überprüfen. Dies geschieht vor allem bei Konfliktbesprechungen oder durch Beispielgeschichten und Rollenspiel.
- **Kommunikationsfähigkeit:** Kinder lernen, sich angemessen auszudrücken, andere ausreden zu lassen, ihnen zuzuhören und bei Unklarheiten nachzufragen. Da Kommunikationsfähigkeit sehr wichtig für das Leben ist, werden den Kindern viele verschiedene Gelegenheiten für Gespräche geboten, z.B. in der Gruppe, im Stuhlkreis oder im Einzelgespräch.
- **Kooperationsfähigkeit:** Kinder lernen, mit anderen Kindern und Erwachsenen bei gemeinsamen Aktivitäten zusammenzuarbeiten. Dazu gehört, gemeinsam etwas zu planen, sich abzusprechen und gemeinsam durchzuführen.
- **Konfliktmanagement:** Zwischenmenschliche Konflikte treten im Kleinkindalter besonders häufig auf. Deshalb lernen Kinder im Kindergarten, wie sie bei Konflikten Lösungen und Kompromisse finden oder bei anderen Kindern vermittelnd eingreifen können.

#### *b) Werte- und Orientierungskompetenz*

- **Werthaltungen:** Durch das Bedürfnis des Kindes nach sozialer Zugehörigkeit übernimmt es die Werte der Eltern und des Kindergartens, bzw. der Bezugspersonen. Die pädagogischen Fachkräfte

leben den Kindern christliche und verfassungskonforme Werte vor und sprechen mit ihnen darüber.

- Unvoreingenommenheit: Kinder lernen gegenüber Personen, die aus einem anderen sozialen Umfeld kommen, unvoreingenommen zu sein. Sie bekommen Einblick in die Lebensweise anderer Kulturkreise und Völker. Zugleich ist es wichtig, dass sie sich der eigenen Kultur zugehörig fühlen.
- Achtung von Andersartigkeit und Anderssein: Jedes Kind ist einzigartig und hat ein Recht darauf, anerkannt zu werden, egal, ob es behindert oder nicht behindert ist oder welche Abstammung oder Religionszugehörigkeit es besitzt. Im Kindergarten lernen die Kinder, sich gegenseitig zu achten.
- Solidarität: Die Kinder lernen in der Gemeinschaft, solidarisch miteinander umzugehen und sich füreinander einzusetzen,

### *c) Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme*

Der Kindergarten steht in der besonderen Verantwortung, die Kinder auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft mit vorzubereiten. Das bedeutet, dass Kinder Mitspracherecht haben und bei Planungen, Entscheidungen und Konfliktlösungen einbezogen werden. Teilnahme an Demokratie bedeutet auch, dass Kinder lernen, eine eigene Position zu entwickeln und diese auch zu vertreten. Ebenso erfahren und lernen sie, andere Meinungen zu akzeptieren und Kompromisse auszuhandeln.

### *3.2.3 Lernmethodische Kompetenzen*

Lernmethodische Kompetenz ist die Grundhaltung für einen bewussten Wissenserwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen. Dazu gehört:

- Wissen und Kompetenzen laufend zu erweitern und zu aktualisieren
- Prioritäten festzulegen
- neues Wissen bewusst, selbst gesteuert und reflektiert zu erwerben
- erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen
- die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und mitzugestalten.

Der Erwerb der lernmethodischen Kompetenz erfolgt durch die Auseinandersetzung mit Inhalten, z.B. Projektthemen oder jahreszeitlichen Themen. In den Lernprozessen werden die Inhalte, wie auch das Lernen selbst betont. Der Anstoß, sich mit neuen Themen zu befassen, kann sowohl von den Kindern, als auch von den Fachkräften ausgehen. Wichtig ist der gemeinsame Austausch über die Vorschläge. Da die Reflektion über den Erwerb lernmethodischer Kompetenzen sehr entscheidend ist, wird am Ende eines Projektes noch einmal mit den Kindern über den Inhalt, die Struktur und den gesamten Lernprozess reflektierend gesprochen. Zur Vertiefung können auch Dokumentationen, wie z.B. Fotos, helfen. Lernprozesse im Kindergarten werden so organisiert, dass Kinder registrieren, was und wie sie lernen.

Bis zur Einschulung sollen folgende Lernziele erreicht werden:

- Herstellung von Bezügen und das Bewusstsein, durch Transferdenken erlerntes Wissen in anderen Situationen einzusetzen und anzuwenden.
- Erkennen der Strukturen bestimmter Lerninhalte, z.B. verschiedene Aktivitäten betreffen das gleiche Projektthema.
- Wissen, dass Lernen die Authentizität der ganzen Person betrifft.

### *3.2.4 Basiskompetenz Resilienz*

Widerstandsfähigkeit (Resilienz) ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, Stand: September 2022 SR YK

familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Diese Fähigkeit zeigt sich auch dann, wenn besondere Lebensumstände vorliegen (z.B. Armut, chronische Erkrankung, sexueller Missbrauch, Scheidung der Eltern, Umzug) und es dem Kind gelingt, besondere Bewältigungs- und Anpassungsleistungen zu erbringen.

Ein Kind mit hoher Resilienz zeichnet sich aus durch:

- hohe Problemlösefähigkeit, Kreativität, Lernbegeisterung
- Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl
- positives Denken, optimistische Lebenseinstellung
- sicheres Bindungsverhalten,
- Verantwortungsübernahme und hoher Sozialkompetenz.

Wir stärken die Kompetenz der Resilienz bei Kindern durch

- Vermittlung von Geschichten und Märchen, in denen es um die Bewältigung schwieriger Situationen geht
- Wertschätzung und Akzeptanz des Kindes
- Hilfestellungen beim Aufbau positiver sozialer Beziehungen
- Stellung realistischer, angemessener Erwartungen an das Kind
- Konfrontation mit Anforderungen, die das Kind fordern, aber nicht überfordern
- Vermeidung vorschneller Hilfestellungen und vorgefertigter Lösungen
- Übertragung von Verantwortung
- Impulse geben, eigene Gefühle zu benennen
- Gestaltung von Erfolgserlebnissen
- Ermutigung, positiv und konstruktiv zu denken
- in schwierigen Situationen eine Herausforderung und nicht eine Belastung zu sehen
- Einbeziehung in Entscheidungsprozesse.

### **3.3 Bildungs- und Erziehungsziele**

#### *3.3.1 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung*

Religiöse und ethische Erziehung ist kein abgegrenztes Handlungsfeld, sondern durchdringt viele Bereiche der Kindergartenarbeit. Wir möchten, dass das Kind die Grundlagen des christlichen Glaubens kennen lernt, eine positive Lebenseinstellung und eine Vertrauensbeziehung zu Gott bekommt.

Das geschieht vor allem durch

- Kennenlernen ausgewählter biblischer Geschichten und Bilderbücher
- ausgewählte Gebete und christliche Lieder
- Gott in den Kindergartenalltag mit einbeziehen, indem wir mit seiner Gegenwart rechnen, ihm danken, ihn bitten und loben
- Leben nicht als Selbstverständlichkeit, sondern als Geschenk sehen
- Gespräche über Gott führen
- Gespräche und Geschichten über Krankheiten, Behinderung und Tod
- christlichen Traditionen kennenlernen
- Kirche als sakralen Raum erleben
- Gottesdienste für Kinder, auch zusammen mit dem Ortspfarrer
- christliche Symbole, Bilder und Rituale kennenlernen
- von Menschen hören, die ihren Glauben lebten, z.B. St. Martin, Nikolaus, usw.

Kinder sollen Vertrauen zu Gott entwickeln und wissen:

Stand: September 2022 SR YK

- Ich bin von Gott gewollt und werde von ihm geliebt.
- Gott versteht mich, er ist immer bei mir.
- Ich habe eigene Gedanken, kann diese äußern und werde ernstgenommen.
- Ich bin einmalig auf der Erde und bin wunderbar gemacht.
- Ich kann etwas und setze es ein, um anderen Freude zu machen.

### 3.3.2 Soziale Erziehung

Durch viele verschiedene Angebote und Situationen im Kindergarten wird es dem Kind ermöglicht, seine Persönlichkeit zu erleben und seine Wirkung auf andere zu erfahren. Eine Gelegenheit dafür bietet das Freispiel. Aber auch bei gezielten Beschäftigungen in der Kleingruppe, im gemeinsamen Stuhlkreis, im Gespräch und durch Geschichten werden Selbstbewusstsein und Gemeinschaftsfähigkeit gefördert.

Wir möchten, dass die Kinder viele Erfahrungen sammeln können und hierbei

- Kontakt zu Kindern und Erwachsenen aufnehmen, Freundschaften eingehen
- den anderen mit seiner Art akzeptieren und respektvoll mit ihm umgehen
- sich der eigenen Gefühle bewusstwerden, sie benennen
- den eigenen Willen und Bedürfnisse wahrnehmen und verbal äußern
- sich in den anderen hineinversetzen und seine Bedürfnisse und Gefühle erkennen
- sich durchsetzen, aber auch in die Gruppe einordnen
- im Gespräch aufeinander hören
- aufeinander Rücksicht nehmen, einander helfen
- ehrlich zueinander sind
- Konflikte verbal lösen
- Verständnis für Kinder aus unterschiedlichen Herkunftsländern, Menschen mit Handicap und Menschen, die anders sind, bekommen
- negatives Verhalten einsehen und sich dafür entschuldigen
- bei Auseinandersetzungen nach Lösungen und Kompromissen suchen
- Verantwortung für das eigene Tun und Reden übernehmen
- verlieren können
- Tischsitten und gutes Benehmen lernen, Höflichkeitsformen anwenden, z.B. Danke, Bitte, sich entschuldigen, verabschieden, begrüßen
- mit Spielsachen, Bastelmaterial und Möbeln verantwortungsbewusst umgehen
- alleine und mit anderen Kindern spielen können
- Ordnung halten, aufräumen
- sich selbständig anziehen, Hände waschen, Toilette gehen, Nase putzen
- Normen und Verhaltensregeln akzeptieren
- Aufgabenbewusstsein und Verantwortlichkeit entwickeln.

### 3.3.3 Sprachliche Bildung und Förderung

Sich sprachlich gut ausdrücken zu können ist eine Schlüsselqualifikation und eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg und für eine volle Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Zur Sprachentwicklung gehört die Freude an der Kommunikation, das Bedürfnis die eigenen Gefühle, Erlebnisse und Gedanken sprachlich mitzuteilen. Deshalb ist es uns wichtig, im Kindergarten eine sprachanregende Atmosphäre zu schaffen. Wir motivieren die Kinder durch unser Verhalten, Vorbild und viele verschiedene Angebote zum Sprechen.

Sprachliche Bildung und Förderung schließt folgendes ein:

- Förderung der Sprechfreude

- Entwicklung nonverbaler Ausdrucksformen, wie Körpersprache und Mimik
- Äußerung von Gefühlen und Bedürfnissen
- Ermutigung vor der großen Gruppe zu sprechen
- Sprechen von ganzen Sätzen
- Führen von Dialogen
- Erweiterung des Wortschatzes und Begriffsbildung
- Nacherzählen von Geschichten und Inhaltsverständnis
- Interesse an Büchern und Geschichten, am Schreiben und Lesen
- Singen von Liedern
- Anwendung von Höflichkeitsformen
- Förderung des phonologischen Bewusstseins
- Vermittlung von Reimen, Gedichten und Silbentrennungen
- Neugierde für fremde Sprachen entwickeln
- Erkennen von Sprachauffälligkeiten und -defiziten und entsprechende Vermittlung von Hilfs- und Förderangeboten

„Wuppi“

Mit den Vorschulkindern führen wir ein Sprachförderprogramm durch, das spielerisch auf den Erwerb der Schrift und des Lesens vorbereiten soll. Es beruht auf dem Prinzip „hör genau - sprich genau“. Spielerische Vermittlung von Reimen, Sätzen, Wörtern, Silben und Anlaute führen kompetent auf ein entwicklungsgerechtes Sprachverhalten hin.

### 3.3.4 Mathematische Bildung

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Im Kindergarten soll der Blick und das Denken für mathematische Inhalte und Gesetzmäßigkeiten geschärft werden. Geometrische Formen und Körper, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Darüber hinaus werden im Kindergarten verschiedene Programme, Lernspiele und Materialien eingesetzt, in denen die Kinder mathematische Denk- und Handlungsweisen einüben können. Diese beinhalten folgendes:

- Verständnis von Zahlen als Ausdruck von Menge, Länge, Gewicht, Zeit, Geld
- Zählkompetenz
- Geschriebene Zahlen bis 12 erkennen
- Sinn entwickeln für Zahlenvorgänger und -nachfolger
- Gefühl für Mengen entwickeln
- Erkennen von bestimmten Mengen ohne nachzuzählen in Punkte- und Strichform
- Erkennen und benennen geometrischer Grundformen und Körper
- Logisches Denkvermögen: Zusammenhänge erfassen, Reihenfolgen weiterführen, Wiederholungen und Muster erkennen, Schlüsse ziehen
- „wenn - dann“ Folgerungen
- Umgang mit Begriffen wie: größer-kleiner; leichter-schwerer; länger-kürzer
- Mathematische Werkzeuge und ihren Gebrauch kennenlernen, z.B. verschiedene Messinstrumente, Waage, Maßstab
- Grundlegende Auffassung von Raum und Zeit
- Zeiteinteilung erkennen: Stunden, Wochentage, Monate, Jahreszeiten
- Sicherheit entwickeln in der Raum-Lage-Koordination
- Körperschema erkennen

### 3.3.5 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder zeigen ein neugieriges Interesse an Natur und Technik. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, „warum etwas so ist“ und „wie etwas funktioniert“. Freude entsteht am Beobachten, Experimentieren und Forschen. Diese Begeisterung der Kinder hält der Kindergarten wach, indem er vielfältige Lernangebote und Experimente zu naturwissenschaftlichen Themen anbietet. Außerdem haben die Kinder während der Freispielzeit am Forschertisch die Möglichkeit zu experimentieren, z.B.:

- Verschiedene technische Anwendungen, bei denen naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten zur Anwendung kommen, systematisch erkunden, z.B. Waage, Hebel, Rad, Magnet
- Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten: Schwerkraft, Magnetismus
- einfache Größen-, Längen-, Gewichts-, Temperatur- und Zeitmessungen
- mit unterschiedlichen Materialien bauen und konstruieren
- Eigenschaften verschiedener Stoffe kennenlernen: Flüssigkeiten, feste Körper
- Experimente
- Veränderungen und Vorgänge in der Natur beobachten und beschreiben: Jahreszeiten, Naturkreisläufe, Tageslauf, Wetter, Licht und Schatten.

Wir sind ein zertifiziertes „Haus der kleinen Forscher“, dies beinhaltet immer wieder neue Projektangebote aus dem Bereich Natur- Umwelt- Mathematik und Technik. Die Themen werden mit den Kindern projektbezogen aber auch im Alltag am Forschertisch oder im Garten und der näheren Umgebung entdeckt, erforscht sowie beobachtet.

### 3.3.6 Umweltbildung und -erziehung

Uns ist es wichtig, dass die Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen erfahren und sie als verletzlich wahrnehmen. Sie sollen für die Vorgänge in der Natur sensibilisiert werden, sie achten und sich daran freuen. Umweltbildung und -erziehung im Kindergarten bezieht sich nicht nur auf Naturbegegnungen, sondern auch auf Werthaltungen wie Umweltschutz und Konsumverhalten. Folgende Erfahrungen sollen die Kinder machen:

- Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen
- Beobachten, welche Veränderungen die Jahreszeiten mit sich bringen
- Umwelt- und Naturvorgänge bewusst beobachten
- Vorstellungen über die Artenvielfalt im Pflanzenreich entwickeln
- Leben beobachten
- natürliche Lebensbedingungen von Tieren kennen lernen
- verschiedene Tierarten kennenlernen
- Naturmaterialien im Detail kennen lernen
- Wegegänge kennen lernen
- Eigenschaften von Wasser kennen lernen und dessen Bedeutung verstehen; es ist wertvoll und lebensnotwendig; Einsicht in den Wasserkreislauf, Trinkwassergewinnung und -einsparung
- Müll vermeiden, Müll trennen,
- Zusammenhänge und gegenseitige Abhängigkeiten erkennen
- Umwelt schützen und erhalten, Verantwortung übernehmen
- Erfahren, was Nachhaltigkeit bedeutet und wie es umgesetzt werden kann
- Umfeld „Garten“, „Dorf“ und „Wald“ genau erforschen
- Wald- Natur- und Erlebnispädagogik begleitet die Kinder während ihres Kindergartenlebens als Teil unserer Pädagogik

### 3.3.7 Bewegungserziehung und -förderung

Bewegung ist für die Gesundheit, das Wohlbefinden und die Gesamtentwicklung der Kinder sehr wichtig. Sie haben einen großen Bewegungsdrang und brauchen deshalb Platz und Möglichkeit zum Rennen, Spielen und Erfahrungen sammeln. Soweit es witterungsbedingt möglich ist, gehen wir jeden Tag mit den Kindern in den Garten, in den Wald, oder machen einen Spaziergang. Außerdem werden Bewegungs- und Körperwahrnehmungsspiele durchgeführt. Die Kinder sollen ihren Körper bewusst wahrnehmen, steuern lernen und Freude an jeder Art von Bewegung und Aktivität bekommen. Folgendes wollen wir fördern und unsere Angebote darauf ausrichten:

- Den gesamten Körper wahrnehmen und spüren, Körpergefühl entwickeln
- Motorische Fähigkeiten fördern: Grobmotorik, Kraft, Schnelligkeit
- Reaktion, Koordinationsfähigkeit, Gleichgewicht
- Rhythmus, Geschicklichkeit
- Körperliche An- und Entspannung erleben
- Bewegung als Möglichkeit wahrnehmen, seine Gefühle auszudrücken
- Konditionelle Fähigkeiten ausbilden (Ausdauer)
- eigene körperliche Grenzen erkennen und durch Üben erweitern
- das Selbstwertgefühl durch mehr Bewegungssicherheit steigern
- Teamgeist bei gemeinsamen Bewegungsspielen ausbauen
- Koordination der Bewegungsabläufe
- Räumliche Orientierung

### 3.3.8 Gesundheitserziehung

In unserem Kindergarten werden die Inhalte der Gesundheitserziehung weitgehend in den Alltag integriert und durch gezielte Angebote vermittelt.

- Alle Sinne erfahren: riechen, tasten, schmecken, hören, sehen
- Essen als Genuss erleben
- Wissen über gesunde Ernährung und die Folgen ungesunder Ernährung
- Erfahrung mit Zubereitung von Speisen sammeln
- den eigenen Körper bewusst wahrnehmen: Geschlecht, Aussehen, Gefühle
- Grundverständnis über Bedeutung von Hygiene und Körperpflege
- Grundverständnis über den Körper und seine Funktionen
- Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre entwickeln
- Grundverständnis darüber, dass bestimmtes Verhalten mit Konsequenzen für die Gesundheit verbunden sein kann
- Verantwortung für den eigenen Körper übernehmen

Wir sind ausgezeichnetes Haus „Clever in Sonne und Schatten“ durch die Deutsche Krebsforschung. Uns ist es ein Anliegen, den Sonnenschutz der Kinder zur Krebsprävention durch geeignete Maßnahmen zu beachten.

### 3.3.9 Ästhetik, Kunst, Kultur, Kreativitätserziehung

Ästhetische Bildung stellt die Erfahrungen mit allen Sinnen und die Kreativität in den Mittelpunkt. Sie nimmt im Kindergarten eine zentrale Stellung ein und durchdringt den pädagogischen Alltag. Kreativität ist Ausdruck der eigenen Persönlichkeit und bezieht sich nicht nur auf den gestalterischen, sondern auch auf den musikalischen, sprachlichen und motorischen Bereich. Das Kind entwickelt eigene Phantasie und kann sie verwirklichen. Nicht das Produkt ist dabei entscheidend, sondern die Freude am eigenen Tun. Wenn ein Mensch kreativ ist, ist er fähig, sein Leben in die eigene Hand zu nehmen, kann selbständig Probleme lösen, Veränderungen vornehmen und Entscheidungen treffen.



Um die Kreativität der Kinder anzuregen, geben wir verschiedene Anreize und stellen unterschiedliches Material zur Verfügung:

- verschiedene Bausteine und unterschiedliches Konstruktionsmaterial
- Material für Rollenspiele
- Material zum Basteln und Malen
- Instrumente zum Musizieren
- Musik zum Tanzen
- Bilder und Bilderbücher zum Betrachten
- Märchen, Geschichten, Gedichte vortragen
- Spiel im Garten, Wald und Wiese.

Wir streben durch bildnerisches und darstellendes Gestalten folgende Ziele an:

- Erkennen, dass Gefühle und Gedanken auf unterschiedliche Weise dargestellt werden können
- eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege entdecken, z.B. durch Malen, Sprache, Gestik, Bewegung
- Grundverständnis von Farben und Formen und den Umgang mit ihnen, z.B. durch Farbenmischen
- Ausdruckskraft von Farben und deren Wirkung auf Stimmung und Gefühl
- eigene Impulse nach Bildbetrachtungen zum Ausdruck bringen
- Vielfalt kreativer Materialien, Werkzeuge und Techniken kennen lernen
- Naturmaterialien entdecken, Neues daraus entwickeln, bauen
- Theaterstücke und Filme ansehen
- Umwelt und Kultur bewusst erleben.

### *3.3.10 Musikalische Bildung und Erziehung*

Jedes Kind hat von Anfang an Bezug zur Musik und setzt gehörte Musik in der Regel spontan in Tanz und Bewegung um. Musik kann zur Entspannung, Aufmunterung, Lebensfreude, emotionaler Stärke und Ausgeglichenheit beitragen. Sie regt Phantasie und Kreativität an und ist eine Ausdrucksform des Menschen. Gemeinsam Singen, Musizieren oder Tanzen erfordert ein hohes Maß an Sozialverhalten, denn man muss aufeinander hören, Regeln einhalten und zu einem Gleichklang oder gemeinsamen Rhythmus finden. Das Singen von Liedern trägt auch zur Sprachentwicklung bei. Weil es den Kindern Spaß macht, sich zur Musik zu bewegen, zu musizieren, zu singen und mit der Stimme zu spielen, gehen wir im Kindergarten darauf ein und geben die Möglichkeit, folgende Erfahrungen zu machen.

- Erfahrung mit der eigenen Sprech- und Singstimme machen
- Erleben, dass Singen viel Spaß machen kann
- verschiedene Kinderlieder und Singspiele kennen lernen
- Text und Melodie lernen (Gedächtnis- und Sprachtraining)
- Erfahrungen mit der eigenen Atmung machen
- Lieder und Geschichten mit Instrumenten darstellen
- Gefühl für Rhythmus und Dynamik bekommen und Musikrhythmen in Bewegung und Tanz umsetzen
- einfache Reigen und Tänze lernen
- beim Hören von Musik zwischen laut-leise, hoch-tief, schnell-langsam unterscheiden
- Musikstück mit ungeteilter Aufmerksamkeit anhören
- verschiedene Musikinstrumente kennenlernen

### *3.3.11 Gemeinsames Feiern*

Feiern verbindet, macht Spaß und wirkt sich positiv auf die gesamte Person aus.

Wir sehen das Feiern in unserem Kindergarten als wichtiges Element unserer Arbeit an, da Feste immer Höhepunkte im Leben darstellen und Erlebnisse sind, die in Erinnerung bleiben. Bei uns werden Feste des Jahreskreises und die Geburtstage der Kinder gefeiert.

Zu Sommerfesten, Laternenumzug und anderen Feiern sind auch Eltern und Angehörige eingeladen.

### **3.4 Altersgemischtes und altersspezifisches Arbeiten**

Grundsätzlich sind die Kinder in den Gruppen alters- und geschlechtsgemischt zusammengefasst. Die Älteren kennen die Regeln und Spiele des Kindergartens gut und können in vielen Bereichen den Kleinen helfen. Diese freuen sich, einen „großen Freund“ zu haben und lernen manches von ihrem Vorbild. Die Älteren lernen Rücksicht zu nehmen, zu helfen und Verantwortung zu übernehmen. Sie übernehmen Patenschaften für die Kleinen.

Außer dem Freispiel, bei dem alle Kinder einer Gruppe zusammen sind, werden auch gezielte Beschäftigungen gemeinsam in der Großgruppe durchgeführt. Im Stuhlkreis z.B. werden mit allen Kindern Gespräche geführt, Kreis- und Singspiele gespielt und Geschichten erzählt. Durch die Aufteilung in altersspezifische Kleingruppen ist ein intensiveres Arbeiten möglich.

#### *3.4.1 Jüngere Kinder*

Bei den jüngeren Kindern möchten wir folgendes erreichen:

- Den Mut haben, sich zu äußern
- anderen beim Sprechen zuhören
- sich bei einfachen Gemeinschaftsspielen und beim Singen von Liedern beteiligen
- mit Spiel- und Bastelmaterial umgehen lernen und es aufräumen
- Regeln akzeptieren und befolgen
- sich für kurze Zeit auf eine Aufgabe konzentrieren können
- selbstständig Hände waschen und zur Toilette gehen können.

#### *3.4.2 Vorschulkinder*

In der Einrichtung werden die Kinder zu besonderen Projekten und Aktivitäten in der sog. Vorschulgruppe zusammengefasst und dem Alter entsprechend gefördert. Dabei werden alle Basiskompetenzen ausgebaut mit dem Ziel, die Schulfähigkeit des Kindes zu erreichen.

Ziele zum Erreichen der Schulfähigkeit sind

##### *a) auf individueller Ebene*

- Kompetenz als Schulkind entwickeln
- Basiskompetenzen einsetzen, die wichtig für die Bewältigung des Übergangs sind (z.B. Kommunikationsfertigkeiten, Problemlösefertigkeiten, Strategien der Stressbewältigung, Selbstvertrauen, soziale Kompetenzen, positive Einstellung zum Lernen)
- schulnahe Kompetenzen einsetzen (z.B. Sprachentwicklung, Erfahrungen mit Schriftkultur, mathematische Kompetenzen).

##### *b) auf interaktionaler Ebene*

- Aufbau zu Beziehungen zu Lehrkräften und anderen Schulkindern
- Verändern der Beziehungen in der Familie infolge größerer Selbständigkeit
- sich in Belastungssituationen aktive Hilfe bei anderen suchen

- sich auf neue Bezugspersonen einstellen und Bedürfnisse und Interessen, Meinung und Kritik äußern und ertragen.

#### *c) auf kontextueller Ebene*

- sich auf veränderte Lerninhalte und -methoden einlassen und neue Lernanforderungen mit Neugier und Motivation aufgreifen
- die Rhythmen von Tages- und Wochenablauf in der Familie und in der Schule miteinander in Einklang bringen.

### **3.5 Übergänge gestalten**

#### *3.5.1 Übergang der „neuen“ Kinder vom Elternhaus in den Kindergarten*

Wir haben das Ziel, die 2 ¾ - 3-jährigen Kinder langsam an die Kindergartengruppe, die Räume, die Bezugspersonen, die Spielsachen und Regeln heranzuführen, damit sie sich gut eingewöhnen und im Kindergarten wohlfühlen.

Ein Informationsnachmittag zum Schnuppern mit den Kindern wird für alle vor Beginn des Kindergartenbesuchs stattfinden. Fragen können an diesem Tag beantwortet werden und wichtige Informationen werden weitergegeben und die Eltern können mit ihren Kindern den Kindergarten kennenlernen.

Im September: Die Eingewöhnungsphase richtet sich nach den Belangen der Kinder. (Siehe auch: Eingewöhnung im Kindergarten)

#### *3.5.2 Übergang vom Kindergarten in die Grundschule*

Der Übergang vom Kindergarten an die Grundschule beinhaltet die Kooperation von Kindertageseinrichtung, Grundschule und Eltern als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit erforderlich. Die Zusammenarbeit mit der Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen zur Kontaktaufnahme. Typische Besuchssituationen sind:

- Lehrkraft besucht den Kindergarten
- Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung der Erzieherin
- Alle Kinder sind bei gemeinsamen Projekten, wie Musikdarbietungen oder Feiern eingeladen. So lernen sie den neuen Lebensraum Schule frühzeitig kennen. Lehrkräfte der Schule bieten auch spielerisch gestaltete Unterrichtseinheiten an. Einschreibungstag und Schulhausführung zählen für die Kinder zu den ganz besonderen Erlebnissen.
- Erzieherinnen besuchen die Grundschule, um an gemeinsamen Arbeitskreisen oder an Unterrichtshospitationen teilzunehmen.

Eine intensive Schulvorbereitung und damit Fachgespräche, in denen sich die Kindertageseinrichtung und Grundschule über einzelne Kinder namentlich und vertieft austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Beim Vorschulabend im September des Vorschuljahres werden alle Eltern um deren Einwilligung ersucht, solche Fachgespräche führen zu dürfen.

Der Kindergarten bittet alle Eltern im Jahr vor der Einschulung zu einem Informations- und Austauschgespräch über den Entwicklungsstand des Kindes, um auch eventuelle Fördermaßnahmen zu besprechen.

An einem Vorkurs „Deutsch lernen“ nehmen vor Schulbeginn jene Kinder teil, deren Eltern beide nicht deutscher Herkunft sind und deren Deutschkenntnisse der Verbesserung bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert die Startchancen der Kinder in der Schule.

Was Vorschulkinder daher können sollen und worin wir sie begleiten, ist:

*a) im sozialen, emotionalen Bereich*

- Das Kind sollte eine gewisse Arbeitshaltung zeigen (einzeln und in der Gruppe)
- längere Zeit sitzen und sich auf eine Aufgabe konzentrieren können
- in einer größeren Gruppe eine Aufgabe ausführen können, ohne ermutigt zu werden, ohne ständig nachfragen zu müssen, ohne sich ablenken zu lassen
- nicht nur etwas tun, wenn eine Belohnung in Aussicht steht (z.B. aufräumen, oder helfen)
- nicht nur nach dem Lustprinzip handeln, sondern dann Leistung bringen, wenn sie verlangt wird
- in eine größere Gruppe einordnen können, nicht im Mittelpunkt stehen müssen
- den Mut haben im Mittelpunkt zu stehen, seine Meinung zu sagen; alleine vor der Gruppe zu reden oder etwas zu tun
- natürlichen Drang zum selbständigen Handeln zeigen; lernen wollen; neugierig sein
- selbständig beschäftigen und denken können; versuchen Probleme selbständig zu lösen
- mit anderen Kindern / Erwachsenen Kontakt knüpfen können
- eigene Wünsche zurückstellen, Frustration ertragen, verlieren können
- Verständnis für andere (schwächere) Kinder entwickeln, z.B. einander helfen,
- mit Gefühlen wie Aggression, Angst, Enttäuschung umgehen können
- über Probleme und Gefühle reden, seine Meinung oder Bedürfnisse klar äußern können;
- verantwortlich sein für eigenen Besitz und das eigene Verhalten, fremden Besitz achten;
- anderen beim Reden zuhören, bzw. genau hinhören
- „Anstandsformen“ anwenden: begrüßen - verabschieden; danken - bitten, entschuldigen

*b) im kognitiven, geistigen Bereich*

- nicht nur mechanisch lernen, sondern Sachverhalte verstehen
- sich etwas merken können (Lieder, Gedichte, mehrere Gegenstände oder Aufgaben)
- genau beobachten und hinsehen können (Geschehen in der Gruppe, in der gesamten Umwelt)
- naturwissenschaftliche Grundkenntnisse begreifen (z.B. Wetter)
- Gefühl für Sprache bekommen: Buchstaben, Silben, Wörter, Sätze, Reime
- längere Sätze fehlerfrei sprechen, Geschichten nacherzählen, Inhalt verstehen
- Vornamen schreiben; vollständige Adresse wissen
- Kontraste kennen: links- rechts, oben- unten, schnell-langsam, hell-dunkel usw.
- tiefe-hohe, laute-leise Töne erkennen; sich nach Musik bewegen, Gefühl für Rhythmus entwickeln

*c) an mathematischen Grundkenntnissen*

- Zahlen bis 10 erkennen, bis 30 zählen
- Gefühl für Mengen, z.B. bis 6 Gegenstände auf einen Blick erkennen
- wissen, was ist mehr - was weniger?
- Gefühl für Zeiteinteilung: Stunden, Wochentage, Monate, Jahreszeiten; gestern - morgen
- Formen und Farben erkennen und benennen können
- logisch denken können: Zusammenhänge erkennen, Reihenfolge erkennen und weiterführen; „wenn - dann“ Folgerungen

#### *d) im körperlichen, motorischen Bereich*

- den Körper wahrnehmen und steuern können
- grobmotorische Fähigkeiten: hüpfen, klettern, balancieren, rennen, Ball fangen
- Feinmotorik: mit verschiedenen Stiften, Spitzer, Wasserfarben, Fingerfarben, Schere, Klebstoff, Papier, Knetgummi umgehen können
- kreativ, phantasievoll malen und basteln können - aber auch Vorgegebenes genau ausmalen, nachmalen, nachbasteln (z.B. Männchen mit allen Details und Farben)
- Selbständigkeit in: sich anziehen, zur Toilette gehen, mit Reißverschluss, Knöpfen und Schleife umgehen können
- mit jeder Hand etwas anderes tun, z.B. klopfen, reiben, „Überkreuzbewegungen“.

Wir wollen und dürfen den Kindergarten nicht „verschulen“ und zu viel Stress oder Leistungsdruck aufbauen. Trotzdem möchten wir was in unseren Möglichkeiten steht tun, um die Kinder altersgemäß auf ihren weiteren Weg bestmöglich vorzubereiten. „Förderung“ im Vorschulalter ist eine Gradwanderung zwischen Unterforderung und Überforderung. Bei aller Förderung ist es für das Kind wichtig, dass es sich von den Eltern geliebt und geachtet weiß so wie es ist. Es wird immer schwache und starke Kinder geben. Daran darf aber der Wert des Menschen nicht gemessen werden.

### **3.6 Integration**

Im Kindergarten besteht die Möglichkeit der Einzelintegration für Kinder, die in ihren körperlichen Funktionen, ihrer geistigen Fähigkeit oder ihrer seelischen Gesundheit längerfristig beeinträchtigt sind, die deutlich vom Entwicklungsstand, der für das Lebensalter typisch ist, abweichen und an der Teilhabe vom Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt sind. Diese Kinder haben einen Anspruch auf Eingliederungshilfe.

Wir richten uns nach dem Artikel 6 des Bayerischen Integrationsgesetzes:

Alle Kinder in Kindertageseinrichtungen sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren.

Der Träger einer Kindertageseinrichtung hat dafür Sorge zu tragen, dass sie lernen, sinn- und wertorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln.

Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und stärkt das pädagogische Personal die Entwicklung von freiheitlich demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen. Die Kindertageseinrichtungen sollen dazu beitragen, die Integrationsbereitschaft der Familien von Migrantinnen und Migranten zu fördern

#### *3.6.1 Kooperation mit anderen Hilfesystemen*

Angebote für betroffene Kinder sind so zu planen und zu gestalten, dass sie nach Möglichkeit nicht von ihrem sozialen Umfeld getrennt und gemeinsam mit nicht behinderten Kindern betreut werden. Die Förderung soll nicht isoliert stattfinden, sondern eingebettet sein in das pädagogische Angebot des Kindergartens. Daher kooperiert die Kindertageseinrichtung eng mit anderen Hilfesystemen. Logopäden, Heilpädagogen oder Ergotherapeuten bringen ihre besonderen Leistungen und Möglichkeiten in die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten mit ein. In der Kooperation wird eine Kontinuität von Personen und Arbeitskonzepten angestrebt.

### *3.6.2 Zusammenarbeit mit den entsprechenden Eltern*

Der Kindergarten arbeitet vertrauensvoll mit den Eltern zusammen. Es finden regelmäßige Reflexionsgespräche über die Entwicklung des Kindes statt. Die Eltern erhalten Einsicht in alle ihr Kind betreffenden Dokumente und Unterlagen. Bei der Zusammenarbeit stimmen sich Kindergarten und Fachdienste ab.

## **3.7 Beobachtung der kindlichen Entwicklung**

Das pädagogische Personal beobachtet die Kinder in verschiedenen Situationen und bei allen Aktionen. Es wird für jedes Kind ein Beobachtungsbogen angelegt, der den Entwicklungsstand und Entwicklungsverlauf des Kindes festhält. Er dient vor allem der internen Verwendung und für Elterngespräche, aber auch für Information von externen Fachkräften, wie Frühförderstelle oder Ergotherapeuten.

## **3.8 Tiergestützte Pädagogik**

In unserem Kindergarten findet tiergestützte Pädagogik statt. Die tiergestützte Pädagogik unterstützt den Lernerfolg durch gezielten Tiereinsatz im Gruppenalltag sowie während Einzelförderungen. Besondere Beachtung finden hier Bereiche, in denen die Anwesenheit oder der Einsatz von Tieren besonders förderlich ist, wie zum Beispiel in der Sozialentwicklung, Sprachentwicklung und der kognitiven Entwicklung. Hierbei wird das Tier entweder direkt als Lernsubjekt eingesetzt oder es erleichtert den pädagogischen Prozess und den Aufbau einer pädagogischen Beziehung. Daher ist in unserer Einrichtung in der Regel täglich ein Therapiehund anwesend. Eine gesonderte Konzeption zur tiergestützten Pädagogik ist als Beiwerk vorhanden.

# **4 ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN**

Kindergarten als familienergänzende Einrichtung bedeutet, dass das pädagogische Personal einerseits den Eltern beratend und miterziehend zur Seite steht und andererseits auf Mithilfe und Zusammenarbeit der Eltern angewiesen ist. Offenheit, Vertrauen und Interesse der Eltern sind dafür notwendige Voraussetzung.

## **4.1 Formen der Elterninformation**

- Elternbriefe, die wichtigen Informationen und Termine beinhalten. Diese werden per E-Mail Verteiler versandt.
- Tür- und Angelgespräche, in denen kurze aktuelle Informationen weitergegeben werden
- Elternsprechstunde, in der ausführlich über das Kind gesprochen wird
- ein Rahmenplan, der an der Pinnwand aushängt, informiert über das Thema, das jeweils mit den Kindern über einen gewissen Zeitraum behandelt wird.
- ein Wochenausblick mit kurzen Tagesberichten hängt am Eingang zu jedem Gruppenraum aus
- Fotos, die von den Kindern während des Kindergartenjahres gemacht wurden, werden einmal im Jahr mit schriftlicher Erlaubnis aller Eltern ausgehängt

- die schriftliche Konzeption des Kindergartens hängt für alle Eltern im Eingangsbereich zur Ansicht aus.
- verschiedene Informationsbroschüren zum Mitnehmen liegen an der Pinnwandablage.
- Eine Kita-Info-App dient zum schnellen Austausch und Übermitteln von allem rund um den Kindergarten
- Auf dem padlet finden die Eltern wissenswertes und spannendes aus dem Kindergarten-Alltag der Kinder. Es besteht die Möglichkeit mitzulernen und nachzulesen oder hören welche Lieder, Fingerspiele, Buchvorstellungen und Bastelarbeiten die Kinder zu den verschiedenen Themen gemacht haben.

## **4.2 Entwicklungsgespräche**

Die Eltern werden ein- bis zweimal jährlich zur Elternsprechstunde eingeladen, in der ausführlich über die Entwicklung des Kindes gesprochen wird. Die Elterngesprächsliste hängt an der Pinnwand des Gruppenzimmers aus.

## **4.3 Angebote von Veranstaltungen und Aktionen für und mit Eltern**

- Elternabende zu einem pädagogischen Thema, evtl. mit Referenten
- gemeinsame Feste und Feiern, z.B. Laternenumzug, Weihnachtsfeier, Osterfeier, Sommerfest
- Familiennachmittage, z.B. gemeinsame Wanderung

Eltern haben viele Möglichkeiten, sich im Kindergarten einzubringen, zum Beispiel bei

- Säuberung und Instandhaltung von Spielzeug, Möbeln und Garten
- als Begleitpersonen bei Ausflügen und Unternehmungen der Gruppe
- Mitarbeit im Elternbeirat oder Förderverein

## **4.4 Elternbeirat**

Jedes Jahr wird im Oktober von den Eltern ein neuer Elternbeirat gewählt, der die Elternschaft für ein Jahr vertritt. Diese Elternvertretung trifft sich mit den Erzieherinnen und dem Träger mehrmals im Jahr. Es werden gemeinsam Veranstaltungen und Feste für Eltern und Kinder geplant und organisiert. Ebenso wird der Elternbeirat bei allen wichtigen Entscheidungen gehört, wie Öffnungszeiten, Anstellung von Personal, Höhe der Elternbeiträge, usw.

## **4.5 Elternbefragung**

Um Wünsche, Anregungen und Zufriedenheit der Eltern abzufragen, wird jährlich eine schriftliche Elternbefragung durchgeführt. Die Befragung findet im Frühjahr statt.

## **4.6 Datenschutz**

Aus Datenschutzgründen werden Adressen oder Telefonnummern von Kindern nicht an andere Eltern weitergegeben. Fotos der Kinder können nur in Papierform am Ende des Jahres erworben werden,

wenn dem alle Eltern zustimmen. Die DSGVO wird beachtet. Siehe Infoschreiben im Vertrag des Datenschutzbeauftragten.

#### **4.7 Förderverein**

Seit Juli 2002 gibt es in unserem Kindergarten einen Förderverein, der von Eltern ins Leben gerufen wurde. Er dient der finanziellen Unterstützung des Kindergartens.

## **5 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND KONTAKT ZU ANDEREN EINRICHTUNGEN**

Es ist uns ein Anliegen, dass Dorfbewohner immer wieder mit den Kindern zusammenkommen. Deshalb besuchen wir die Nachbarschaft, gehen durch den Ort spazieren und besuchen die Feuerwehr oder Betriebe wie den Bauernhof.

Wenn die ältere Generation der Kirchengemeinde ihre Weihnachtsfeier hat, übernimmt der Kindergarten einen Teil der Programmgestaltung.

Zu größeren Festen, wie z.B. Laternenzug, Weihnachtsfeier oder Sommerfest ist die Öffentlichkeit herzlich dazu eingeladen und erscheint in großer Zahl.

Die wichtigsten aktuellen Informationen über den Kindergarten werden im „Michaelsboten“, dem Gemeindebrief der Kirchengemeinde, den Gemeindegliedern mitgeteilt.

Besondere Aktivitäten erscheinen in der lokalen Tageszeitung.

Die Kindergartenleitung trifft sich mehrmals im Jahr mit Kolleginnen anderer Kindergärten, um sich auszutauschen.

Auch pflegen wir den Kontakt zu Institutionen wie Jugendamt und Gesundheitsamt, zur Erziehungsberatung und Frühförderstelle, zu Ergotherapeuten und Logopäden, zur schulvorbereitenden Einrichtung und Grundschule in Altdorf. Wir ermutigen die Eltern, sich von den genannten Einrichtungen Hilfe zu holen.

## **6 UNSERE EINRICHTUNG UND IHRE GESCHICHTE**

Das Hauptgebäude des Evangelischen Kindergartens in Rasch war früher eine Dorfschule.

Am 11.05.1986 wurde der Grundstein für den An- und Umbau des Gebäudes zum Kindergarten gelegt. Schon 4 Monate später, am 01.09.1986, kamen die Kinder und am 21.09. wurde die Einweihung gefeiert.

Bis Juli 1989 führten wir eine Wechselgruppe mit Mittagsbetreuung (vormittags 25, nachmittags 13 Kinder, dazu einige Ganztagskinder).

Die Öffnungszeiten war von 8.00 Uhr - 16.30 Uhr.

Aufgrund des großen Bedarfs am Vormittag wurde der Kindergarten um eine Gruppe erweitert. Am 01.09.1989 eröffnete man vorübergehend im ersten Stock des Gemeindehauses eine 2. Gruppe und arbeitete gleichzeitig an einem Anbau.

Stand: September 2022 SR YK

29



Im September 1991 konnte der Neubau mit Gruppenraum, Garderobe, Waschraum und Küche eröffnet werden.

Von Herbst 1999 bis Mai 2000 wurde der Garten unter Anleitung der Gartenbauingenieure Frau Schmidt und Herrn Frenske und mit dem Einsatz der Eltern umgestaltet.

2001 bekam der Kindergarten den Namen „Sonnenschein“.

Im Juli 2002 wurde für den Kindergarten ein Förderverein gegründet.

Träger: Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde St. Michael Rasch

Trägervertreter: Diakon Gerhard Makari

Pfarrer: bis Juli 2001 Gerhard Böck;

seit Februar 2002 Hans Weghorn

seit September 2014 Matthias Halbig bis Juli 2021

seit September 2022 Steffen Schwarz

Leitung: seit 1986 Edelgard Biechele

seit September 2008 Heike Köhler

seit Mai 2017: Yvonne Kaindl und Susanne Rehn als LeitungsDuo

Architekt: Wolfgang Mark, Burgthann

Pädagogisches Personal (Stand 09/2022):

Kaindl Yvonne	Erzieherin und Leitung	01.03.2014, Leitung seit 2017
Rehn Susanne	Erzieherin und Leitung	01.09.1989 Unterbrechung Elternzeit, seit 2012 als Springerin tätig und als Leitung seit 2017
Plebanski Gertraud	Kinderpflegerin	01.09.1988
Moosburger Kathrin	Kinderpflegerin	01.09.2020 davor 1 Jahr SPS im Haus
Schmidt Theresa	Erzieherin	01.09.2022
Brausendorf Sharon	Kinderpflegerin	01.09.2022

